

Sanierte Schulanlage ist eingeweiht

Am Energietag in Hedingen wurde viel Wissenswertes über Nachhaltigkeit vermittelt

MARCUS WEISS

Der Zeitpunkt könnte kaum besser gewählt sein für die Einweihungsveranstaltung: Der Monitor über dem Eingang des Schulgebäudes Beta an der Schachenstrasse in Hedingen zeigt am Samstag letzter Woche in der Rubrik «Monatsansicht» eine Reihe von Tagen mit sensationell guter Energieausbeute an. Gleich viermal hintereinander entspricht der in gelben Balken dargestellte Stromertrag aus den Solaranlagen mehr als dem Doppelten dessen, was in den entsprechenden Tagen verbraucht wurde. Gebannt beobachtet das Publikum die ständig wechselnden Daten und Statistiken, die auf dem Bildschirm erscheinen. Marcel Ottiger, Mitglied der Energiekommission Hedingen, blickt sichtlich zufrieden auf die angezeigten Werte. «Es gibt nicht viele Investitionen, die man heutzutage machen kann, die derart nachhaltig sind», erklärt er. Ob schon er selbst kein Profi sei, habe er sich privat sehr engagiert in das Thema eingearbeitet und auch schon Solaranlagen erstellt. Im eigenen Haushalt sehe er, wie man automatisch bewusster mit Energie umgehe, sobald ablesbar sei, wie viel gerade verbraucht werde.

Gute Ratschläge auch fürs Energiesparen im eigenen Haushalt

«Energietag» nennt sich die öffentliche Veranstaltung, bei der nicht nur die gerade sanierte Schulanlage Schachen eingeweiht werden, sondern auch generell über Nachhaltigkeitsthemen informiert

werden soll. Wie aber bekommt man ein Gefühl dafür, welches Gerät tatsächlich zu den «Stromfressern» zählt? Die Antwort gibt es wenige Meter weiter, dort sind auf einem Tisch handelsübliche Haushaltsgeräte mitsamt Messgerät für den Stromverbrauch installiert. Jede und jeder kann selbst ausprobieren, bei welcher Tätigkeit welcher Verbrauchswert angezeigt wird. «Es gibt da immer wieder ziemlich grosse Aha-Erlebnisse», schmunzelt Marcel Ottiger. Dies ist in der Tat so, wer hätte zum Beispiel gedacht, dass bei der unscheinbaren kleinen Kaffeemaschine der Wert während des Aufheizens auf 1200 Watt hochschnellt? Thomas Schweizer, ebenfalls Mitglied der Hedinger Energiekommission und bekannt als Energiepionier (Stichwort Heureka-Haus Hedingen), ergänzt, dass trotz des oft hohen Momentanverbrauchs der Geräte der Stand-by-Modus nicht selten mehr Strom verbraucht als der eigentliche Betrieb. «Stromleisten mit Kippschalter sind da sehr zu empfehlen, damit man bei Nichtbenutzung alles mühelos ausschalten kann», empfiehlt er.

Auch der Aufenthalt in den Gebäuden wird angenehmer

Bei einem Rundgang durch das Schulgebäude zeigt Gemeinderätin Nicole Doppler einige Neuerungen, die zwar primär der Senkung des Energieverbrauchs dienen, aber auch Vorteile für die Schüler- und Lehrerschaft bieten. «Dieses Gerät hier ist der Wärmetauscher für die kontrollierte Lüftung», sagt sie und deutet auf einen weissen Kasten



Die Energiekommission Hedingen freut sich über das gelungene Umbauprojekt. (Bilder Marcus Weiss)

in einer Wandnische: «Bisher ist man nach 45 Minuten Unterricht immer müde geworden, nun haben wir auch mehr Sauerstoff in den Klassenräumen, sodass dieses Problem nicht mehr auftreten sollte.» Auch die sogenannte passive Kühlung, bei der im Sommer die

von draussen angesogene warme Frischluft via Wärmetauscher auf das Temperaturniveau der verbrauchten Luft gebracht wird, trage zu mehr Komfort bei. «Es freut uns sehr, dass es möglich war, gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt zu tun und das Wohlbefinden im Gebäude zu steigern», resümiert Marcel Ottiger. Auch die neuen Fenster mit Dreifachverglasung haben gemäss der Energiekommission einen angenehmen Nebeneffekt, es dringen jetzt weniger Aussengeräusche in die Klassenzimmer.

Solarpanels an den Fassaden senden auch positive Botschaften aus

Der Architekt des Umbaus, Mike Weber, legt in einem kurzen Vortrag dar, wie es möglich war, die Schulhausbauten auf den energetisch neuesten Stand zu bringen. «Es hatte schon bisher eine Isolation, schliesslich waren es ja keine Sechzigerjahre-Gebäude, sie stammten mehrheitlich aus den Neunzigerjahren», schickt er voraus.

Trotzdem habe es vor allem im Winter grosse Wärmeverluste gegeben, da man die Fenster zum Lüften jeweils öffnen musste. «Wir konnten erfreulicherweise ganz viel bestehende Bausubstanz

belassen und haben damit sogenannte graue Energie eingespart, die bei einem Abriss und Neubau verloren gewesen wäre», erklärt der Planer. Mit der Kombination aus Boilerersatz, kontrollierter Lüftung, Fotovoltaikanlagen an Dächern und Fassade sowie einer neuen Dämmung der Gebäudehülle sei es nun voraussichtlich möglich, bis zu 20 Prozent der bisher benötigten Energie einzusparen, was umgerechnet rund 2500 Litern Heizöl entspreche. Quasi Pioniercharakter käme den verwendeten Fotovoltaikpanels an den Fassaden zu, die mittels eines Siebdruckverfahrens mit Kunst bedruckt werden konnten. «Diese Neuerung ermöglichte uns, die Fassaden auch noch als Leinwand für positive Botschaften zu nutzen», so der Architekt. In einem Film von Rolf Schilliger, dem Präsidenten der Energiekommission, kann sich das Publikum anschliessend in Drohnen-Flugaufnahmen einen Eindruck davon verschaffen, wie die mit Solartechnik ausgestatteten Dächer nun von oben aussehen.

Daneben präsentieren Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und verschiedene Organisationen auf dem Areal ihre Projekte zum Thema Nachhaltigkeit.



Die Organisation Ades, bekannt für ihr Nachhaltigkeitsprojekt in Madagaskar, zeigte auf dem Schulareal unter anderem diesen Parabolkocher.